Telephon: Amt Lähn Ar. 24.

Tokalblatt für Kähn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Ar. 10.

Deuck und Berlag von Franz Beuchel in Schönau (Kapbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Kapbach). Ausgabestelle und Inseraten-Annahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 58 in Lähn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Raybach).

olgt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Annabend. Der Abonnementspreis beirügt vierieljährlich And Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnement 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mer.

umilites wahitetions-Organ der kädt. Achörden und des Königlichen Amtsgerichts.

Enfertionspreiß für Lähn und Umgegend 10 Pf. sür die I ipaltige Pelite zeile oder deren Maum, für auswärtige Inserate 12 Pf. Beile. Annahmeschluß Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Uschaft

grube

laufen

ährige

Marie

anken.

PAR.

nstler

dem

Uhr

Be2

908

www.

teUt,

Vonnerstag, den 13.

Andrenin.

Gröffnung des Landings.

feierliche Eröffnung des preußischen andtags vollzog sich in der üblichen und st jüngst bei der Reichstags-Eröffnung bevachteten Form. Der weiße Saai des miglichen Schlosses in Berlin zeigte wiederum n Gold= und Farbenreichtum der Unisormen nd Trachten wie damals. Wiederum wohnte e Kaiserin von einer Loge aus dem feier= chen Staatsakte bei. Diesmal war aber der Hlichte Frack unter den Parkamentariern seitener damals. Kurz vor dem als in maiser erschien die Schloßgarde im Sanl, die en, Magen des Mdonarchen das Gewehr ier Käsentierte. Der Kaiser, in der Uniform der i ardedukorps, stieg die Stufen des Thrones! pi mpor und nahm aus der Hand des Minister-Fasidenien von Bethmann Hollweg, der iederum die Uniform eines Dragoner= ajors angelegt hatte, den Text der Thron= de entgegen. Vorher hatte der Präsident S Herrenhauses von Manteuffel in blauer wsaren=Uniform das Hoch auf den Kaiser klegebracht. Der Kaiser bedeckte das Haupt it dem Stahlhelm und verlas die Thron= de mit gleichlauter Stimme. Nur einmal Phob er die Stimme, als er im Schlußsatz on der strengen Sachlichkeit und der pflicht= wußten Staatsgesinnung sprach. Die Ver= mmlung hörte die Thronrede schweigend an me ein Zeichen des Beifalls. Zum Schluß adite der Präsident des Abgeordnetenhauses on Kröcher in Dragoner-Uniform ein nochaliges Hoch auf den Kaiser und König aus. In ihren Besprechungen weisen die Blätter uf die Alehnlichkeit der Thronrede zur Erfnung des Landtags mit derjenigen zur eichstagseröffnung hin. Die konservativen rgane lieben die Kürze und prunklose Sach= mteit dieser offiziellen Kundgebungen unter Ranzlerschaft von Bethmann Hullweg. inige sagen, der preußische Ministerpräsident Dibe sich durch seine Schweigsamkeit über den mhalt der Wahlreform eine Schonzeit im hgenrhnetenhause für die Erlevigung wich= ger Vorlagen sichern wollen; denn nach der inbringung der Wahlreform werde es mit Frieden im Hause vorbei sein. Die deralen Organe finden die Thronrede wieder dichtern und inhaltslos. Nichts, noch weniger nichts, sagt die "Voss. Ztg.", nicht ein vort, das erheben, erfreuen könnte, nicht ns, das im Volke herzlichen Widerhall months amich.

Die Throurede zur Eröffnung des preußi= en Landtags widmet ihren ersten und esentlichsten Teil der unfreundlichen Finanzge in Preußen und zählt dann die Endtage zugedachten Gesetzentwürfe on diesen wird an setzter Stelle die Wahl-(Fülltsreform=Vorlage genannt, die dem Hause n einigen Wochen" zugehen wird. den Inhalt mirh nach nichts gesagt. Worte "Die Reichsfinanzen" heginnt die Pyronrede. Unter der Ungunst der wirtschaft-

lichen Konjunktur hatten auch die Finanzen Preußens zu leiden, auf die die langsam ein= seigende Wiederbelebung von Handel und Verkehr daher auch anregend einwirken wird, so daß sich der veranschlagte Fehlbetrag im Laufe des Statsjahres hoffentlich ermäßigen wird. Immerhin ist bei den stark gestiegenen Selbstkosten von den Staatseisenbahnen auch für 1910 nicht ein so hoher Zuschuß zu er= warten wie in früheren Jahren. Dazu kommt, daß die Erhöhung der Beamtengehälter rund 200 Mill. Mk. beansprucht, wovon nur der kleinere Teil durch die neuen Steuern Deckung gesunden hat. Daher bleibt die größte Spar= samkeit auch weiterhin Pflicht. Einer über= mäßigen Inanspruchnahme der schwankenden Gisenbahnerträge für andere stantsiche Zwecke wird auf einen früheren Wunsch des Landtags hin zur Herbeiführung größerer Gleichmäßig= keit des gesamten Staatshaushalts nach Möglichkeit Einhalt getan werden. Zur Er= weiterung des Staatseisenbahnnetzes und zur Unterstützung von Kleinbahnen sind wieder erhebliche Mittel eingestellt. Die Pflicht zum Beluche ländlicher Fortbildungsschulen soll nach den damit gemachten guten Erfahrungen in Hessen-Massau in den Provinzen Schlesien, Pommern und Westfalen eingeführt werden. Im Interesse der Seßhaftmachung von Ar= beitern wird ein Gesetzentwurf, der die Mittel zur Gewährung von Zwischenkredit bei Renten= guts=Gründungen erhöht, eingebracht werden. Der Möglichkeit zur kommunalen Doppel= Besteuerung innerhalb der einzelnen Bundes= staaten soll auf dem Verwaltungswege eni= gegengetreten werden. Die Gutachten der im Juni eingesetzten Immediat=Kommission werden die Grundlage für Gesetzentwürfe über die Reform der inneren Verwaltung bilden. Die letzte Ankündigung gilt der Wahlreform und lautet wörtlich: Endlich harrt Ihrer noch eine ernste Aufgabe. Die Vor= arbeiten für eine Reform des Wahlrechts zum Hause der Abgeordneten sind ihrem Abschlusse nahe. Eine Worlage wird in einigen Wochen Ihrer Beratung unterbreitet werden. der gewohnten strengen Sachlichkeit pflichtbewußten Staatsgesinnung des Land= iaas erhofft die Thronrede von der bevor= stehenden Tagung segensreiche Ergebnisse für die Wohlfahrt des Vaterlandes.

Cages-Machrichten.

Der Watser nahm am Montag im Neuen Palais bei Potsdam den Wortrag des Theis des Zivilkabinetts von Balentini entgegen. — Der Kaiser und die Kaiserin nahmen am Dienstag für die nun beginnende Zeit der großen Hosseste im Berliner Schloß Wohnung. Das Hoflager murde demgemäß vom Reuen Palais in Potsdam nach Berlin verlegt.

Berlitt. Ein Pariser Blatt erzählt: Es war während der Automobil-Wettfahrt im Taunus im Jahre 1904 als Kaiser Wilhelm den französischen Marquis de Chasselonsteloubet durch ein längeres Gespräch andzeichnete, an dem auch Pring Peinrich teilnahm. Der Prinz sagte im Lause der Unterhaltung, daß er gern bereit sei, mit Genehmigung des Raisers der französischen Wettfahrt in der Ruvagne beizu-

wohnen, wenn er dazu eingeladen würde. Dabei sah der Prinz seinen kaiserlichen Bruder an, der lächelte und nickte. In Paris teilte der Marquis den Wunsch. des Prinzen Deinrich sofort dem damaligen Minister des Auswärtigen Delcassee mit. Der aber wollte von der Sache nichts wissen und meinte, der Besuch wäre eine private Angelegenheit, die ausschließlich den Automobilklub angehe. Als die Einwände des Marquis nnbersicksichtigt blieben und dieser mit der Veröffent= lichung seiner Unterredungen mit dem Prinzen Heinrich wie mit dem Minister drohte, erklärte Delcassee: Nun gut, ich werde die Sache im Ministerrat zur Sprache bringen. Descassee hielt sein Versprechen jedoch nicht, ließ vielmehr nach einigen Wochen in einem nationalistischen Pariser Blatte einen hestigen Artisel gegen den Besuch des Prinzen Heinrich ver= öffentlichen und die Einladung unterblieb schließlich.

Berlin. Wie sich die "Voss. Btg." aus Stocksolm melben läßi, wird das Zusammentressen den Prinzen Adalbert, des dritten Sognes des Kaiserpaares, mit der Prinzessin Wiktoria Patricia von Connaught am schwedischen Königshofe als Zeichen einer nahe bevorstehenden Verlobung ausgelegt. Prinz Adalhert wurde am 14, Juli 1884 geboren. Prinzessin Biktoria Patricia, die am 17. März 1886 geborene Tochter des Herzogs von Connaught, ist eine Nichte König Eduards von England.

Aseimar. Aus Anlaß der Vermählung des Groß= herzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meinungen werden Dreimarkstücke mit den Bildnissen der Neuvermählten geprägt.

Die deutschen Kolonien haben, das wird durch die dem Reichstag zugegangenen Denkschristen sestätigt, im vorigen Jahre durchweg eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen gehabt. Für die wirtschaftliche Ent= wickelung Deutschstüdwestänstikas waren die Diamantfunde bedeutsam, wenn auch das Diamantenfieber, von dem ein Teil der Ansiedler ergriffen murde, nicht du den erfreulichsten Erscheinungen gehört. "Erkf. Ztg." teilt mit, daß kürzlich zwei Steine von 17½ bezw. 10½ Karat gesunden worden sind. Die weiße Bevölkerung Deutsch-Ostafrikas stieg von 2845 auf 3387 Personen. Die Affanzungen sowohl der Weißen wie der Eingeborenen haben zugenommen. In Ramerun macht sich in den Gummibezirken bas Händlerwesen unangenehm bemerkbar. Auch im kleinen Togo nahm die weiße Bevölkerung zu. In Samoa: waren auch im vergangenen Juhre Bestrebungen zur Wiedereinsetzung des samoanischen Königreichs zu ver= zeichnen, diese trugen jedoch keinen rebellischen Sharakter.

Wien. Der ungarische Ministerpräsident Lucacs hat demissioniert, bevor er sein Amt angetreten hat, da es ihm unmöglich war, ein Kabinett zustande zu bringen. Die entscheidende Unterzedung mit dem König fand am vergangenen Montag in Wien statt. — Graf Khuen Hedervary wurde definitiv mit der Reubildung des ungerischen Kabinetts betraut.

Paris. Ein volles Geftändnis seines frivolen Gistmordversuches legte der Gefreite Faraco vom 8. Husarenregiment ab. Faraco hatte bekanntlich die Suppe einer ganzen Estadron durch Zyankali zu vergiften versucht, um so unangenehme Schuldner log zu werben. Er gestand, durch die Wiener Zyankali. Mordassäre auf seinen verbrecherischen Plan gebracht worden zu sein.

Totio. Amerikas Worschlag, die Mandschureibahn solle mit finanzieller Unterstützung aller Großmächte an Shina zurückgegeben werben, findet seitens Japans die erwartete entschiedene Zurkschmeisung. Die Japaner merkten natürlich sofort, daß diese Maßnahme nur getroffen werden sollte, um der Ausdehnung ihres Einflusses im fernen Often Grenzen zu ziehen. Auch England erwiderte auf den Vorschlag in Washington,